

REINBOTHE, H., und G.-J. KRAUSS
Entstehung und molekulare Evolution
des Lebens.

306 S., 65 Abb., 21 Tab.,
7 Phototafeln

VEB Gustav Fischer Verlag Jena, 1. Auflage 1982.
Broschiert 17,— M, Ausland 24,— M.

Der Titel befaßt sich mit den Fragen nach der Entstehung des Lebens auf der Erde unter speziellem Bezug auf die Ergebnisse molekularbiologischer Forschungen. Wichtige Ergebnisse der modernen Biowissenschaften werden unter Zugrundelegung des Darwinschen Evolutionsprinzips erörtert und die naturwissenschaftlichen Ergebnisse zur Lebensentstehung übersichtlich und anschaulich dargelegt.

Die Verfasser gehen von den folgenden Grundannahmen aus: 1. Das Leben ist auf der Erde als ein „natürliches Ereignis“ entstanden. 2. Der biologischen (Darwinschen) Evolution ging eine chemische Evolution voraus. 3. Erst als Informationsträger (Nukleinsäuren, Proteine) sich miteinander zu spezifischer Wechselwirkung verbunden hatten, konnte irgendwann die Schwelle zum Leben überschritten werden. 4. Bereits auf der Stufe der Selbstorganisation von Makromolekülen galt das Darwinsche Selektionsprinzip, das auf Mutation und Selektion beruht sowie Zufall und Notwendigkeit einschließt. Es tritt in der Evolution als Optimalitätsprinzip in Erscheinung, das zwangsläufig zur Höherentwicklung führt. 5. Die Proteinschrift (der Struktur- und Funktionsträger) kann nicht in die Nukleinsäureschrift (der genetischen Informationsträger) zurückübersetzt werden. 6. Lebewesen können als eine besondere Art dissipativer Strukturen nur durch Energiedissipation existieren.

Von diesen Grundpositionen aus beschreiben und diskutieren die Verfasser in zwei Hauptteilen „Fakten und Fragen“ und „Spurensicherung und Modellexperimente“. Im ersten Teil werden erörtert: Leben und Lebewesen, Wie funktioniert das Leben? und Wie entstand das Leben? Im zweiten Teil stehen im Mittelpunkt: Geochemisch-paläontologische Befunde zur Entstehung des Lebens auf der Erde; Biochemische und molekularbiologische Versuche zur Lebensentstehung, ferner ausgewählte Aspekte zur Evolution des Genoms. Die detaillierte Beschreibung und viele schlüssige graphische Darstellungen komplizierter biologischer Vorgänge erleichtern das Verständnis schwieriger Fakten und Zusammenhänge und erhöhen den Informationsgehalt und -wert des Titels. Von besonderem Wert für den mit der Materie weniger vertrauten Leser ist das Glossarium am Ende des Buches. Ein ausführliches Literaturverzeichnis rundet den Titel ab, der bestimmt jedem Leser Denkansätze vermittelt.

G. KRUMBIEGEL

RITTMANN, A.
Vulkane und ihre Tätigkeit.

3., völlig umgearbeitete Auflage.
XIV, 402 S., 246 Abb., 1 Faltafel,
5 Farbtafeln, 11 Tab.
Ferdinand Enke Verlag, Stuttgart 1981.
Alkorphan gebunden 148,- DM.

Mit der Herausgabe der 3. Auflage RITTMANNS „Vulkane und ihre Tätigkeit“ setzt der F. Enke Verlag eine Tradition fort, die mit dem mehrbändigen Werk „Der Vulkanismus“ des langjährigen halleschen Ordinarius für Mineralogie und Petrographie F. v. WOLFF im Jahre 1914 begann. Nahm sich die 1. Auflage des RITTMANN mit 188 Seiten noch sehr bescheiden gegenüber den gewichtigen vier Bänden des v. WOLFFschen Handbuches aus, so stellt die 3. Auflage heute die bedeutendste deutschsprachige Vulkanologie dar. Das Buch ist die Zusammenfassung der in einem langen Forscherleben erworbenen Kenntnisse um das Wesen des Vulkanismus, die der am 19.9.1980 auf Sizilien im 88. Lebensjahr verstorbene Autor besonders in Italien, aber auch in vielen anderen Vulkangebieten der Erde sammeln konnte. Der Rezensent empfing von Prof. Dr. RITTMANN während mehrtägiger Exkursionen in den rotliegenden Vulkanitvorkommen Norditaliens wesentliche Impulse für die Analyse des Rotliegendevulkanismus im Halleschen Raum, an die er sich dankbar erinnerte.

RITTMANN hat sich auch in dieser 3. Auflage seine wissenschaftliche Selbständigkeit und seine Fähigkeit bewahrt, die Gesamtheit der vulkanischen Prozesse zu überblicken. Daraus resultiert sein Anspruch „Kritik an einigen herrschenden Lehrmeinungen wie auch am unüberlegten Gebrauch des modernen wissenschaftlich-technischen Instrumentariums“ zu üben. Mit 300 Seiten Umfang bilden die Beschreibung der Beobachtungen und die Darlegungen der Probleme der Magmatologie die Schwerpunkte des Buches. Gliederung und inhaltliche Gestaltung beruhen auf der schon 1936 von RITTMANN in der 1. Auflage getroffenen Aussage, daß es keine selbständigen Theorien des Vulkanismus und der Gebirgsbildung geben kann, „...sondern nur eine gemeinsame geologische Theorie, einen Erklärungsversuch, der das ganze irdische Geschehen umfaßt, von dem der Vulkanismus nur ein Teil ist...“. Das Buch beginnt mit einer sehr knappen Zusammenfassung zur Geschichte der Vulkanologie. Es folgen die Kapitel Beschreibung der Vulkane, Darstellung der vulkanischen Tätigkeit, Bedeutung der Vulkane für den Menschen, Förderprodukte der Vulkane, Petrographie der Vulkanite, Sippenverwandtschaft der Vulkanite, Bimodalität des Vulkanismus, Magmatologie, Ausbruchsmechanismus, Vulkanismus und Tektogenese, Ursprung der Magmen und der Erde und der kosmische Vulkanismus.

Das Buch wirkt, verglichen mit den durch die globale Plattentektonik und geophysikalische wie geochemische Vorstellungen geprägten Büchern, konservativ. Beim genaueren Studium aber erkennt man eine Fülle von Gedanken und Fakten, die sich in den plattentektonischen Aussagen wiederfinden oder diese kritisch beleuchten, wenn nicht sogar in Frage stellen. So weist RITTMANN auf die Bedeutung der Konvektionsströmungen als Ursache für die Gebirgsbildung hin, beschreibt er die Tiefseerinnen als potentielle Geosynklinalen, interpretiert er Subduktions- und Hebungs-Tektogenese. Dem „spreading“ der Platten zieht er die „differentielle Westdrift“ der Kontinente im Sinne von WEGENER vor. Der Plattentektonik wirft er vor, daß sich das geophysikalische Modell nur auf die gegenwärtigen seismischen Ereignisse stützt und zunächst die Geologie (als historische Wissenschaft) und die Vulkanologie und die Magmatologie außer acht läßt. RITTMANN gibt unter den verschiedenen geotektonischen Modellen dem Subduktionsmodell von AMSTUTZ den Vorzug. Auch in Hinblick auf die Vorstellungen zur Magmengenese äußert RITTMANN Vorbehalte gegenüber den modernen Theorien. So lehnt er sowohl das von GREEN und RINGWOOD vorgeschlagene Modell der Magmenentstehung im festen Mantel durch teilweise Einschmelzung von Pyrolit als auch das Modell der Mantel-Magmen-Entstehung durch teilweise Einschmelzung des Mantel-Peridotits nach O'HARA ab. Kritisch ist auch RITTMANN'S Haltung gegenüber den Vorstellungen der Plattentektoniker zur Magmengenese an den aktiven Plattenrändern. Für ihn besitzt nach wie vor die Anatexis für die Genese der orogenen Magmen die entscheidende Rolle. Die kratogenen Magmen bilden sich durch Differentiation eines pikritischen Mantelmagmas.

So ernst auch die von RITTMANN vorgenommenen kritischen Einschätzungen zu nehmen sind, so wenig können sie befriedigen, da sie keine umfassende Auseinandersetzung mit den physikalischen Grundlagen dieser kritisierten Modelle darstellen. Ähnlich geht der Autor im Kapitel über den „Ursprung der Erde“ vor. Hier entwickelt er ausführlich seine mit KUHN begründete Hypothese vom heißen Ursprung der Erde. Zugleich formuliert er seine Bedenken gegen die Meteoritenhypothese (accretion model) nach UREY. Das Modell des heliogenen Ursprunges der Erde wird auf den Mond übertragen. Abschließend muß den Herren H. PICHLER und R. STENGELIN Dank dafür abgestattet werden, daß sie die „Korrektur des Textes, die bildliche Ausgestaltung des Werkes, die Erstellung des (ausführlichen) Literaturverzeichnisses und der Register“ besorgten. So war der Verlag in der Lage, ein allen Anforderungen an ein modernes Lehrbuch entsprechendes Produkt herauszubringen.

M. SCHWAB

LÜTZNER, H.

Sedimentation der variszischen Molasse
im Thüringer Wald.

Schriftenreihe für Geologische Wissenschaften,
Heft 17.

217 S., 46 Abb., 21 Taf.

Akademie-Verlag, Berlin 1979. DDR: 45,— M.

Das Anliegen des Autors, eine sedimentologische Beckenanalyse für die variszischen Molassen im Thüringer Wald zu geben, erweitert die geologischen Kenntnisse der permosilesischen Ablagerungen in diesem klassischen Gebiet geologischer Feldforschung sehr wesentlich. Die Arbeit gliedert sich in die Hauptabschnitte Allgemeine und Regionale Sedimentologie. Langjährige Feldarbeiten erbrachten ein umfangreiches Faktenmaterial zur Rekonstruktion des Fazies- und Strömungsmusters und des Sedimentationsmilieus des terrestrischen „Rotliegenden“ im Thüringer Wald. Standen in der Vergangenheit die Schichtgefüge und die stoffliche Zusammensetzung der klastischen Sedimente im Mittelpunkt der Untersuchungen (Geröllanalysen, Sedimentpetrographie), so liegt in der vorliegenden Untersuchung der Schwerpunkt auf der Analyse der Sedimentgefüge. Überraschend groß ist die Formenmannigfaltigkeit der Strömungs-, Erosions- und Gegenstandsmarken. Bemerkenswert sind die Eiskristallpseudomorphosen in den Tambacher Schichten. Synsedimentäre bis frühdiagenetische Deformationsgefüge treten in den vorherrschend grobklastischen Sedimenten zurück.

Im regionalen Teil werden die Einzelbeobachtungen im Sinne einer Beckenanalyse ausgewertet und Beckenkonturen, Faziesgliederung, Strömungsmuster sowie Schüttungsprovinzen für die einzelnen lithostratigraphischen Folgen dargestellt. Sie zeichnen sich durch konzentrische Fazieszonierung und zentripetale Strömungsmuster aus. Die Sedimentationsräume für die bekannte Schichtfolge werden detailliert beschrieben und als Modell für ein intramontanes Becken das Goldlauterer Sedimentationsbecken herausgestellt. Die Beckenkonturen, Lage der Beckenzentren, die Paläomorphologie und das Anschnittsniveau des Untergrundes werden von den tektonischen Bewegungen und dem Vulkanismus gesteuert, wie besonders am Oberhofer Becken belegt wird.

Die Ergebnisse der regionalen Untersuchungen werden für das mitteleuropäische Permosiles verallgemeinert und die Sedimentation im Thüringer Wald den Molassestadien Früh-, Haupt- und Spätmolasse zugeordnet.

Die Arbeit LÜTZNERS setzt keinen Endpunkt für die lithologischen Untersuchungen im Thüringer Wald. Sie bietet verschiedene Ansätze für weitere Untersuchungen z. B. in Hinblick auf eine vertiefte Paläökologie durch die Einbeziehung von Fossilresten und anderen Lebensspu-

ren, eine geochemisch-petrographisch begründete Paläoklimatologie und eine durch Verfolgung von Stoffaustauschprozessen ergänzte Paläohydrologie.

LÜTZNER hat seine Arbeit durch 5 Exkursionsvorschläge mit der Kurzcharakterisierung von 51 Aufschlüssen ergänzt, ein wirklich nachahmenswerte Beispiel.

Die Arbeit wird durch einen Bildanhang mit den wichtigsten Typen der Sedimentgefüge und Marken erweitert, so daß damit den Lesern die Möglichkeit erleichtert wird, auch in anderen Verbreitungsgebieten der variszischen Innenmolassen diese meist übersehenen Bildungen zu finden.

Zum Schluß eine Bemerkung zur Buchgestaltung: Aus technischen und ökonomischen Gründen werden von den Buchherstellern zunehmend die den Satzspiegel übersteigenden Abbildungen als lose Anlagen den Publikationen beigegeben — eine wohl von allen Lesern sehr bedauerte Praxis. Wenn aber diese losen Beilagen auf ein A 6..A 7 Format gefaltet werden, wie im vorliegenden Band geschehen, dann sollte der Verlag kein Verständnis für die Zweckmäßigkeit dieser „Sparmaßnahme“ erwarten.

M. SCHWAB

MORGENSTERN, H., und H. MÜLLER
Quedlinburg.

18 Textseiten, 84 Photoseiten

(farbig und schwarzweiß).

VEB F. A. Brockhaus Verlag Leipzig,

1. Auflage 1980.

DDR: 8,— M.

Als städtebauliches und kunsthistorisches Kleinod des nördlichen Harzvorlandes zeichnet sich die Stadt Quedlinburg inmitten agrarisch geprägter Umgebung als Stätte feinmechanisch-optischer und elektrotechnischer Industrie, der Arzneimittelherstellung, der Saatzucht wie als Schulstadt aus. Über diese und weitere Wesenszüge der Stadt und über ihre kulturelle Tradition informiert der Sachkenntnis verratende Text zuverlässig und in flüssig erzählendem Stil. Zu wünschen wäre eine Darstellung in Wort und Bild auch der lehrbuchreif ausgeprägten Schichtrippenlandschaft der näheren Umgebung der Stadt mit ihren geologisch-geomorphologischen und pflanzengeographischen Besonderheiten.

Für einen breiten Nutzerkreis wie für Lehrer, Schüler und Studierende ist das Buch uneingeschränkt zu empfehlen, der ausländische Besucher der Stadt wird die viersprachigen Bildtexte dankbar begrüßen.

H. KUGLER

MORGENSTERN, K. (Photos),
und K. TIPPMANN (Text)
Zwickau.

25 Textseiten, 16 Seiten Farbphotos, 112 Seiten
Schwarzweißphotos.
VEB F. A. Brockhaus Verlag Leipzig,
1. Auflage 1981.
DDR: 16,50 M.

Textautor und Photographen ist es gelungen, die Stadt Zwickau in ihrem Werdegang, ihrer Entwicklung zur Großstadt und Industriestadt, aber auch ihrer Bedeutung als Verkehrs- und Kulturzentrum im Westen des Bezirkes Karl-Marx-Stadt anschaulich darzustellen. Zwickau, die Robert-Schumann-Stadt, mit den beiden wertvollen markanten Kirchen (Marien- und Katharinenkirche), einst vom heute auflässigen Steinkohlenbergbau entscheidend beeinflusst, wird in der Gegenwart durch den VEB Sachsenring (Pkw „Trabant“), den VEB Zwickauer Edelschmiede und andere Werke sowie als Sitz einer Ingenieurhochschule und einer Pädagogischen Hochschule bestimmt. Im internationalen Sport hat die Kanuslalomstrecke in der Zwickauer Mulde ihre Bedeutung. So wird in Text und Bild das Profil einer Stadt in ihrem historischen Werden und ihrer modernen Entwicklung lebendig. Das Buch reiht sich gut in die bereits erschienenen Städtebände des Verlages ein.

R. HOHL

KUPFER, C., und P. BEYER
Naumburg.

24 Textseiten, 119 Photosseiten
(farbig und schwarzweiß).
VEB F. A. Brockhaus Verlag Leipzig,
2. Auflage 1981.
DDR: 16,50 M.

Der bereits in zweiter Auflage vorliegende Band Naumburg der beliebten Städtereihe des Brockhaus-Verlages stellt in gefälliger photographischer Sprache die vielbesuchte Domstadt mit ihrem städtebaulich wie kunsthistorisch wertvollen Ensemble der Innenstadt vor und macht ihre Bedeutung als Ziel für Touristen und Erholungssuchende, als Stätte industrieller Produktion, als Wohnstadt der Chemiarbeiter und als kulturelles Zentrum deutlich. Einbezogen wird die reizvolle Umgebung der Stadt an der mittleren Saale und unteren Unstrut. Verzichtbar innerhalb der ansprechenden Photoserie erscheint das nichtssagende Photo S.48

(Briefkasten mit Mauerrest), und die Erläuterungen zu umseitig folgenden Bildern erfordern ein deutlicheres typographisches Absetzen.

Der guten Qualität des bestimmenden Bildteils nicht angemessen und nach völlig anderem Prinzip gestaltet, ist der Text. Er folgt im wesentlichen dem historischen Entwicklungsgang der Stadt, anstatt die wesentlichen Charaktermerkmale der Stadt zu beleuchten und geht dabei mit der sachlichen Richtigkeit der Fakten stellenweise recht leichtfertig um (Beispiel: die Talterrasse liegt rund 25 m statt 50 m über der Aue, die Markgrafen als Stifter waren durchaus nicht niederer Landadel; zwischen den Begriffen Slawen, Sorben, Wenden ist zu unterscheiden; die Missionierung begann vor 1000; dem Bildhauer „fügsam“ sind nur bestimmte Bänke der Muschelkalkfolge u. a.). Redaktion und Gutachter sollten hier bei folgenden Auflagen eingreifen, so daß das insgesamt sehr empfehlenswerte Buch uneingeschränkte Freude bereitet.

H. KUGLER

GUSE, E. H. (Text),
und J. RACH (Photos)
Das Schwarzatal.

20 Textseiten mit einzelnen Photos, 16 Seiten Farb-
und 136 Seiten Schwarzweißphotos, 1 Karten-
skizze.
VEB F. A. Brockhaus Verlag Leipzig,
1. Auflage 1981.
DDR: 16,80 M.

53 km lang ist der Weg der Schwarzza von ihrer Quelle bei Scheibe-Alsbach bis zur Mündung in die Saale bei Schwarzza. Vielgestaltig sind die Gesteine und Formen des Flußtals und der kleinen Nebentäler. Unterschiedlich sind Vegetation, Gewerbe und Wirtschaftsformen. Fremdenverkehr, Porzellanindustrie, alter Erzbergbau (Gold!) und Holzindustrie werden angeführt. Das malerische Schwarzburg inmitten des 17,6 km² großen Naturschutzgebietes „Schwarzatal“ wird besonders erwähnt. Die Darstellung der geologischen Verhältnisse bedarf einer Überarbeitung (z. B. ist „Ordovizium“ ein geologisches System wie „Silur“, keine „Unterabteilung der silurischen Zeit“).

Schön und abwechslungsreich ist der Bildteil, der einen guten Einblick in Landschaft, Mensch und Wirtschaft vermittelt. Der Bemerkung „Ein Bildbuch soll weder eine Enzyklopädie noch eine Lehrfibel für Geographie oder Geschichte sein“ und auch kein „Wanderführer“ kann man durchaus beipflichten.

R. HOHL

LIEBE, S., und W. KNAPE
Stolberg.

17 Textseiten, 80 Photoseiten
(farbig, schwarzweiß).
VEB F. A. Brockhaus Verlag Leipzig,
1. Auflage 1981.
DDR: 8,— M.

Als Luftkurort und beliebtes Ausflugsziel, als historische Bergbaustadt und Geburtsort THOMAS MÜNTZERS bietet Stolberg mit seinen wertvollen historischen Profanbauten inmitten der forstwirtschaftlich genutzten Umgebung des Südharzes eine Fülle bemerkenswerter Charakterzüge, die dem Leser in gefälliger Briefform und mit der lebendigen Sprache der geschickten Bildauswahl vorgestellt werden. Ungünstig gelöst sind Typographie und Anordnung der Erläuterungen zu Photos auf folgenden oder vorhergehenden Seiten, ein wenig mehr Aufmerksamkeit sollte der Natur des Raumes mit ihren Ressourcen gegeben werden. Ungeachtet dessen bietet der Band in angenehmer Form vielseitige Informationen.

H. KUGLER

BAUMANN, L., NIKOLSKIJ, L. N. und
M. WOLF
Einführung in die Geologie und Erkundung
von Lagerstätten.

503 S., 151 Abb., 44 Tab.
VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie
Leipzig, 2. Auflage 1982.
DDR: 49,— M.

Das in 1. Auflage schnell vergriffene Buch, das sich sowohl an die in der Praxis tätigen Geowissenschaftler, Bergbauingenieure, Verfahrenstechniker und Rohstoffökonomien als auch an Studierende wendet, liegt nun in einer 2., bearbeiteten Auflage vor. Es ist kein „Handbuch“, sondern eine Einführung, speziell für die Lehre. Sein Ziel ist, die Zusammenhänge von Geologie, Lagerstättenentstehung (also Lagerstättenlehre) sowie Suche und Erkundung aufzuzeigen. Insofern unterscheidet es sich von anderen Werken, die entweder die Lagerstättenlehre oder die Suche und Erkundung (ökonomische Geologie) darstellen. Damit darf es als ein neuartiger Versuch angesehen werden, die gesamte Thematik im Komplex zu behandeln. Es ist eine Gemeinschaftsarbeit der ergakademie Freiberg und der Polytechnischen Hochschule Donezk (UdSSR). Der Text beginnt mit der Lagerstätte als nutzbarer Stoffkonzentration und geologischer Körper. Dann folgen die Bildvorgänge der Lagerstätten fester mineralischer

Rohstoffe, die geologischen und physikalisch-chemischen Bedingungen der Lagerstättengenease andogener, exogener und metamorpher Lagerstätten. In einem 3. Kapitel werden die Erzlagerstätten behandelt, getrennt nach Schwarzmetallen, Buntmetallen, Leichtmetallen, Edelmetallen, seltenen Metallen und radioaktiven Elementen, wobei auch die Verwendungszwecke, Bauwürdigkeit u. a. besprochen und jeweils Beispiele für die entsprechenden Lagerstätten angeführt werden. Mitunter werden bedeutende Lagerstätten als „Vorkommen“ bezeichnet, was anfechtbar ist, weil man diesen Begriff im Gegensatz zur Lagerstätte auf rein wissenschaftlich interessante Anreicherungen ohne volkswirtschaftliche Bedeutung beschränken sollte. Über die Auswahl der als Beispiele angeführten Lagerstätten kann man gelegentlich anderer Meinung sein. Die DDR-Lagerstätten, auch die nicht mehr in Abbau befindlichen, werden besonders betont, vielfach auch solche aus der UdSSR. Nach den Erzen folgen die Lagerstätten nutzbarer Gesteine und Industrieminerale, vor allem die der DDR. Es ist erfreulich, daß gerade diese so wichtigen, in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung vielfach verkannten Lagerstätten, die 60% der Gesamtproduktion an mineralischen Rohstoffen im Weltmaßstab ausmachen, ebenso beschrieben werden wie anschließend die Kohlen. Die Salzlagerstätten werden bei den anorganisch-chemischen Rohstofflagerstätten gesondert behandelt.

Von den 460 Textseiten des Buches werden 296 für die bisher angeführten Kapitel benötigt, der Rest von rund 170 Seiten gehört den Grundlagen, Prinzipien und Methoden der Suche und Erkundung von Lagerstätten fester mineralischer Rohstoffe. Hierbei sei besonders hervorgehoben, daß die geologische Kartierung als die fundamentale Methode unter allen geowissenschaftlichen Arbeitsverfahren gebührend herausgestellt wird, die z. B. bei F. STAMMBERGER (Die Suche und Erkundung von Lagerstätten fester mineralischer Rohstoffe. 2 Bände. Leipzig 1978 und 1979.) fehlt. Dieses grundlegende Werk sollte bei einer Neuauflage mit in das Literaturverzeichnis aufgenommen werden. Der Prozeß der Suche und Erkundung in den einzelnen Stadien schließt mit einer Beschreibung der Berechnung von Lagerstättenvorräten und einer volkswirtschaftlichen Charakterisierung von Lagerstätten, Literatur-, Quellen-, Sachwort- und Ortsverzeichnis ergänzen den Text, der gut ausgewählte Abbildungen (im Titel als „Bilder“ bezeichnet), wie Skizzen, Karten, Profilschnitte u. a., und Tabellen enthält.

Das Buch kann dem einleitend genannten Kreis in jeder Hinsicht empfohlen werden, dazu auch noch dem Geographen, der wertvolle Informationen auch in ökonomischer Hinsicht daraus entnehmen kann. Der Preis von 49,— M erscheint für die Anschaffung durch Studierende relativ hoch.

R. HOHL

AGER, D. V.
The Geology of Europe.

Mac Graw-Hill Book Company (UK) Lim . . .,
Maidenhead
Berkshire (England) 1980, I – XIX, 535 S.

Als Ergebnis ausgedehnter Reisen und langjähriger Beschäftigung mit den Problemen der Regionalen Geologie Europas verfaßte der Stratigraph und Paläontologe D. V. AGER die vorliegende Übersicht. Als Grundlage für die geotektonische Gliederung Europas verwendete der Autor die Einteilung Europas in Eo-, Paläo-, Meso- und Paläoeuropa durch HANS STILLE. Die STILLESche Gliederung bildet nicht nur das Gerüst für den Aufbau des Buches in vier Teile mit insgesamt 17 Kapiteln, die STILLESchen Anschauungen finden sich auch noch sehr häufig in der Darstellung des Autors. AGER beurteilt die Plattentektonik sehr skeptisch. Sein Standpunkt ist konservativ, wenn auch nicht extrem fixistisch. Die plattentektonischen Vorstellungen lassen nach seiner Meinung sich nur auf Paläoeuropa, den Ural und auf Neoeuropa anwenden. Der Autor ist bemüht, alle Regionen Europas zu erfassen und für sie ein ausgeglichenes Bild zu entwerfen. Dies gelingt in unterschiedlicher Weise, wohl besser für die vom Autor besuchten Gebiete. Der insgesamt geringe Umfang, der für die einzelnen Gebiete zur Verfügung steht, zwingt zu stark vereinfachten Übersichten. So muß z. B. der Harz auf drei Seiten abgehandelt werden. Leider erschwert die vom Autor gewählte Darstellungsweise den Vergleich von Regionen entsprechender geologischer und tektonischer Entwicklung. Es fehlen Schichtabfolgen, Schnitte, Entwicklungsschemata oder paläotektonische Karten, soll das Buch einen größeren Interessentenkreis erreichen oder als Lehrbuch Verwendung finden. Für den Fachmann ist es andererseits sehr interessant, sich mit den persönlichen Vorstellungen AGERS auseinanderzusetzen, eines der Ziele, die der Autor zweifellos verfolgt.

Verständlicherweise wurden vom Rezensenten besonders AGERS Ausführungen über den Harz untersucht. Leider muß festgestellt werden, daß die Darstellung dem gegenwärtigen Kenntnisstand nicht gerecht wird, da zu alte Quellen verwendet werden. Aber auch die Synthese für die Varisziden kann nicht befriedigen. Wichtige Elemente des alpinotypen Gebirgsbaus – z. B. Deckenbau und Wildfleysentwicklung – wurden in den letzten Jahren in vielen variszischen Regionen nachgewiesen. Sie finden bei AGER noch keine Erwähnung. Vermißt werden vergleichende Ausführungen über die räumliche Gliederung der Varisziden, ihre Stockwerke, die geotektonische Entwicklung, Magmatismus und Metamorphose.

Diese Kritik trifft nicht für alle Teile des Buches zu. Insgesamt gesehen, ist dem Autor für sein Bemühen zu danken, eine regionalgeologische Übersicht Europas

vorzulegen und damit eine Lücke zu schließen, die seit Jahren klafft. Uns sollte das Buch daran erinnern, daß v. BUBNOFFS Geologie von Europa vor 60 Jahren (Band 1, 1922) erschien und in unserem Sprachbereich seitdem kein vergleichbares Buch verlegt wurde.

M. SCHWAB

PILTZ, G.
Burgen und Festungen.

213 S., 51 Photos im Text.
VEB F. A. Brockhaus Verlag Leipzig,
1. Auflage 1981.
DDR: 10,80 M.

Der Autor, dem wir schöne Bücher wie „In Parks und Gärten“, „In alten und neuen Städten“ u. a. verdanken, hat es unternommen, bekannte und weniger bekannte, aber kulturgeschichtlich interessante Burgen und Festungen aus der DDR in 11 Kapiteln lebendig und anschaulich zu schildern. So finden wir z. B. „Rudelsburg und Saaleck“, eine „Wanderung zu den Drei Gleichen“, „Burgen im Tal der Zwickauer Mulde“, die „Burg Querfurt“, die „Burg Falkenstein“ und andere dargestellt. Der Verfasser hat es verstanden, einzelne kennzeichnende Ereignisse aus der Vergangenheit in die historischen Schilderungen einzuflechten und damit den Text geschickt aufzulockern. So ist das Buch keine von vielen Einzelheiten belastete, schwer lesbare historische Abhandlung, sondern ein Stück Leben. Ganz nebenher erfährt der Leser mancherlei für ihn Neues und Wissenswertes über Bauwerke, die er selbst gut zu kennen glaubt.

Warum der Autor sein Buch an einzelnen Stellen mit überflüssigen polemischen Randbemerkungen belastet, ist dem Rezensenten (und wohl auch den meisten Lesern) unerfindlich, z. B. bei seiner Kritik einer Gaststätte auf der Festung Königstein (deshalb verzichtet er wohl auch bei der „Wachsenburg“ bei Arnstadt, mit deren unzulänglicher Restaurierung er sich kritisch auseinandersetzt, darauf, das dortige sehr schöne HO Hotel und Gaststätte „Veste Wachsenburg“ zu erwähnen) oder seiner Bemerkung, daß „es manchen etwas wundert, daß die Jäger unseres Arbeiter- und Bauernstaates beharrlich an dem Brimborium des feudalen jagdlichen Brauchtums festhalten“.

Man kann das Buch empfehlen, auch dem Geographielehrer für Wandertage.

R. HOHL